

System

Ein System ist eine Art von Zusammenstellung, - fragt sich, von was und durch wen. Jedenfalls ist ein System mehr als die Summe seiner Teile. In ihm wirken vielmehr die Teile zusammen, bauen aufeinander auf zu einem eigenen Ganzen. In diesem Ganzen sind die Teile zunächst zu ihrem eigenen Erhalt zusammengefaßt, dann aber kann das System auch nach außen wirken und z. B. in Wettbewerb zu anderen Systemen treten. In beiderlei Hinsicht entwickelt das System bei jeweils eigener Wirkungsweise doch kein eigenes Bewußtsein, wenn man nicht den einem System innewohnenden Selbsterhaltungs- und wohl auch - ausdehnungstrieb dafür halten will. Das System scheint etwas Hybrides zu sein, ohne genuin selbstbestimmtes Eigenleben, und doch keine Ansammlung von Vorhandenem und auch mehr als ein bloßes Werkzeug oder Herrschaftsinstrument.

Unter dieser Beschreibung finden sich organische und physikalische Systeme - von z. B. dem Sonnensystem über das irdischen Ökosystem bis zum Stoffwechsel eines Lebewesens - und vom Menschen oder jedenfalls mit seiner Beteiligung geschaffene bzw. entstandene Systeme - von z. B. der Familie und der urtypischen Dorfgemeinschaft bis zu wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, staatlichen und Denksystemen. Bei den mit Beteiligung des Menschen entstandenen Systemen ist allerdings immer zu fragen, inwieweit sie jeweils von der Benennung als "System" wirklich erfaßt sind. Ich meine, daß Mensch, Menschsein und die von ihm geschaffene oder mit seiner Beteiligung entstanden Systeme in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen, das mal konstruktiv und mal destruktiv sein kann. Der Mensch in seine unterschiedlichen Lebensphasen fühlt sich mal angezogen von den von ihm mitgeschaffenen Systemen, mal flieht er sie oder muß sich ihnen widersetzen, z. B. wenn diese Systeme einen Anspruch auf geradezu physikalische oder organische Gültigkeit zu erheben scheinen. Regelmäßig verheißt das System eine win win Situation. Ihr Eintritt ist dann aber umstritten und durchweg von begrenzter Dauer. Eine Besonderheit sind Augenblicke höchsten Gleichgewichts, also des Glücks.

Während physikalische und organische System eigentlich keine "Fehler" machen oder dysfunktional werden können, ist dies bei mit Menschen in Verbindung stehenden Systemen eher regelmäßig der Fall, jedenfalls auf die Dauer. Bei dieser Feststellung spielt allerdings wiederum die menschliche Betrachtung eine Rolle, und es ist nicht auszuschließen, daß unter Beteiligung von Menschen entstandene Systeme, wie insbesondere Glaubenssysteme, am Rande oder jenseits menschlichen Verständnisses dieses Defizit nicht haben.

Während physikalische und organische Systeme vom Menschen entdeckt und nutzbar gemacht aber, jedenfalls bisher, nicht verändert werden können, sind die vom Menschen geschaffenen oder mit seiner Beteiligung entstandenen Systeme grundsätzlich veränderlich, sowohl von außen

- unter Druck - wie zumeist auch von der inneren Anlage des jeweiligen Systems her. Sowohl Variabilität, - Anpassungs- und Erneuerungsfähigkeit -, als auch aus ihrem Herrschaftsanspruch herrührende Starrheit gehören zu den am Menschen orientierten Systemen und machen ihre Dynamik aus.

Den von ihm geschaffenen oder mit seiner Beteiligung entstandenen Systemen überträgt der Mensch regelmäßig, wohl auch im Blick auf die ihn umgebenden physikalischen und organischen Systeme, einen Teil seiner Freiheit und Selbstbestimmung - im Austausch gegen Rechte. Diese Systeme - wie KI – sind wie Lemuren nicht eigenständig lebensfähig. Sie beziehen ihre Kraft aus dem Menschen bis dahin, daß sie ihm das Leben entziehen können.